

Wahl der Lebensart. Nähere Vorbereitung zu einem gemeinnützigen bürgerlichen Gewerbe.

Unter der großen Menge der hier angezeigten Gewerbe soll der Jüngling nun eins wählen, um sich künftig damit nähren zu können. Wählen, sage ich, d. h. nach vernünftigen Gründen sich entschließen, nicht blindlings zugreifen, nicht den Eingebungen der Eitelkeit, oder der täuschenden Hoffnung auf ein bequemes, sorgens freies und genußreiches Leben folgen. Es ist zwar wahr, daß sich nicht ein Jeder in der Lage befindet, frei wählen zu können, indem Armuth und andre Umstände (zuweilen auch wohl äußerer Zwang, z. B. zum Soldatendienst) diese Freiheit beschränken; es ist ferner wahr, daß man in jedem Stande der menschlichen Gesellschaft nützlich werden kann, und daß nur wenig Gewerbe für das allgemeine Beste ganz entbehrlich sind: aber dennoch muß man den Maasstab kennen, wornach die verschiedenen Erwerbsarten zu würdigen sind, damit man bei einer freien Wahl keinen Mißgriff thue.

Zuerst leuchtet von selbst ein, daß diejenige Lebensart den Vorzug vor andern verdient, welche uns die meiste Unabhängigkeit zusichert; Unabhängigkeit von Glückszufällen und von der Gunst der Menschen *). Wer bloß durch Geschicklichkeit und Fleiß sein Brodt erwerben kann, wer durch seinen Fleiß solche Dinge hervorbringt, die allgemeinen Werth haben, die Allen,
oder

*) Daß ein guter Mensch kein andres, als ein gemeinnütziges Gewerbe wählt, wird hier vorausgesetzt.